Nr. 476. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 11. Oktober 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Der Minister des Innern hat in Rücksicht darauf, daß es für die Beurtheilung des Ganges der Cholera-Epidemie und die zu ergreifenden sanitätspolizeilichen Maßnahmen von besonderer Wichtigkeit ist, zu erfahren, ob die an den einzelnen Orten festgestellten Erkrankungs- und Todesfälle an diesen Orten selbst entstanden oder in dieselben eingeschleppt worden sind, entsprechende Erhebungen angeordnet.

Nach dem Vorgange der Berliner medizinischen Gesellschaft hat der Verein für innere Medizin die Cholera zum Gegenstande der Besprechung gemacht. Begonnen wurde gestern (Montag) Abend mit der Erörterung. Zur Einführung gab Professor Leyden, der Vorsitzende des Vereins, einen Ueberblick über die allgemeinen Erfahrungen über Cholera in den letzten Jahrzehnten. Sodann hob er zweierlei hervor; einmal, in welchem Maße die Anschauungen über Cholera und die Vorkehrungen zu ihrer Bekämpfung durch die Kochsche Entdeckung des Kommabacillus beeinflußt wurden, weiterhin aber, daß man in der nächsten Zeit immer noch gegenüber der Cholera auf der Hut sein müsse. Die eigentliche Besprechung eröffnete Dr Paul Guttmann, der Direktor des Krankenhauses Moabit, mit einem Berichte über die Erfahrungen in diesem Krankenhause, das ausschließlich zur Aufnahme von Cholerakranken und Choleraverdächtigen bestimmt ist. Insgesammt sind dort 30 Cholerafälle beobachtet worden. In 5 Fällen handelte es sich um Personen aus Berlin (zwei davon waren jüngst eingelieferte Insassen des Arbeitshauses in Rummelsburg), bei den übrigen waren Beziehungen zu Hamburg unzweifelhaft nachzuweisen. Besonders zahlreich waren unter den Cholerakranken die Schiffer und Angehörige derselben. Als Grund der Erkrankung ließe sich bei ihnen allen, sowie bei zwei Fällen aus Berlin der Genuß von verseuchtem Flußwasser nachweisen. Außer unzweifelhaft Cholerakranken hatte das Moabiter Krankenhaus noch die Choleraverdächtigen zu beherbergen. Dieselben schieden sich in zwei Gruppen. Die eine umfaßte Kranke, welche an choleraähnlichen Affektionen, insbesondere an Brechdurchfall oder an Cholera nostras litten; die andern Leute, welche mit echt Cholera-Kranken in Berührung gekommen waren und unter Beobachtung gestellt wurden. Dabei zeigte sich, wie wichtig eine solche Beobachtung ist. Bei einem zur Observation eingelieferten Kranken, der zu Anfang wenig Bemerkenswerthes darbot, konnte nach kurzer Zeit Cholera konstatirt werden. Noch wichtiger aber war die Wahrnehmung, daß bei Kranken, welche anscheinend nur an Durchfall litten, eine Cholera-Infektion sich erwiesen ließ. Dr. Guttmann leitet daraus die Ermahnung ab, daß zu Cholerazeiten die Aerzte auch scheinbar ganz unbedenkliche Fälle von Darm-Erkrankungen in das Hospital zu verweisen hätten, weil hier nur die Möglichkeit gegeben sei, durch die bakteriologische Untersuchung die Cholera schnell und sicher zu erkennen. Die Bedeutung der bakteriologischen Untersuchung betonte Dr. Guttmann ganz besonders. Im Weiteren gab er eine sehr eingehende Schilderung des Leichenbefundes bei Cholera, den er in den meisten Fällen für überaus charakteristisch hält, so daß die Summe der Einzelbefunde die Diagnose Cholera beinahe ganz sicher stelle. Die bakteriologische Untersuchung sei aber nicht außer Acht zu lassen. Was die Behandlung der Cholera angehe, so seien die Einspritzungen unter die Haut neu hinzugekommen. Durchaus ohne Wirkung seien Salol und Creolin. Probirt hat Dr. Guttmann das Tannin, aber nur in wenigen Fällen.

Der Zentral-Verein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schifffahrt veranstaltet zur Unterstützung von hülfsbedürftigen Angehörigen an der Cholera verstorbener deutscher Schiffer eine Sammlung. Die Geldsendungen werden an den Schatzmeister des Vereins, Kommerzienrath Arnhold, Berlin W., Französische Str. 33, erbeten. Die Gelder sollen insonderheit auch denen zu Gute kommen, welche aus den für Hamburg und Altona gesammelten Fonds keine Unterstützung erhalten können. Die Verwendung im Einzelnen wird in Verbindung mit den deutschen Schiffer-Vereinen erfolgen.

Halle, 10. Oktober. (W. T. B.) Das hiesige Hülfskomitee für die Nothleidenden in Hamburg und Altona hat 7797 Mark als Ertrag seiner Sammlungen dorthin abgesandt.

Hamburg, 10. Oktober. Den in Hamburg wohnenden Schülern der Altonaer Schulen ist der Besuch derselben wieder erlaubt. Die Hamburger Navigationsschule, welche wegen der Cholera geschlossen worden, ist heute wieder eröffnet.

Senator Lehmann hat heute namens des Krankenhaus-Kollegiums dem vielfach angefeindeten Oberingenieur Meyer für dessen erfolgreiche und aufopfernde Thätigkeit während der Epidemie die vollste Anerkennung ausgesprochen.

In Folge der Cholera-Epidemie ist die Auswanderung über Hamburg im September sehr gering gewesen, indem mit 19 Schiffen zusammen 1034 Auswanderer befördert wurden. Diese Zahl ist selbstredend die weitaus kleinste seit vielen Jahren; im September vorigen Jahres betrug die Zahl der über Hamburg beförderten Personen 16,729.

Pest, 10. Oktober. (W. T. B.) Von Mitternacht bis 6 Uhr Abends sind hier 29 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.

Szegedin, 10. Oktober. (W. T. B.) Heute ist hier ein neuer Cholerafall vorgekommen. Insgesammt sind bisher 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle bekannt geworden. Die Schulen sind behördlich geschlossen.

Amsterdam, 10. Oktober. (W. T. B.) In Utrecht sind 2 Cholera-Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen. Außerdem werden aus 5 Ortschaften in Holland 4 Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet.

Paris, 10. Oktober. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Chalons sur-Saone sind in dem Weiler Etaules zahlreiche Erkrankungen und vier Todesfälle in Folge einer choleraartigen Epidemie vorgekommen. Der Ausbruch derselben wird auf den Genuß des Wassers des einzigen im Dorfe vorhandenen Brunnens zurückgeführt.

Paris, 10. Oktober. (W. T. B.) Die Ausgabe täglicher amtlicher Bulletins über die in Folge der choleraartigen Epidemie hier vorkommenden Todesfälle soll fortan unterbleiben, weil die Epidemie jeglichen ernsten Charakter verloren habe.

Nach einer Meldung aus Marseille ist in vergangener Nacht in der Rue Sainte Francoise ein verdächtiger Todesfall vorgekommen. Die Doktoren Brouardel und Proust, sowie der Maire der Stadt, besichtigten heute Vormittag die Stadtviertel Saint Laurent und Du Panier.

Petersburg, 10. Oktober. (W. T. B.) Neu aufgetreten ist die Cholera im Gouvernement Pskow; bis zum 5. Oktober sind daselbst 5 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Sofia, 10. Oktober. (W. T. B.) Der Sanitätsrath hat die Abschließung der bulgarisch-serbischen Grenze beschlossen, mit Ausnahme von Zaribrod und eines später zu bestimmenden Punktes an der Grenze des Widdiner Distriktes, wo Quarantänestationen errichtet werden sollen. Außerdem werden verschärfte Maßnahmen gegenüber den Provenienzen aus verseuchten Ländern angeordnet. Vom bulgarischen Donauufergebiete sind nur die Häfen von Rustschuk und Lom Pallanka für Reisende geöffnet, wo dieselben einer achttägigen Quarantäne unterworfen werden. Waaren können an allen bulgarischen Donauhäfen ausgeschifft werden, unterliegen jedoch daselbst einer Quarantäne.

Sofia, 10. Oktober. (W. T. B.) Der direkte Eisenbahnverkehr mit dem Westen ist von heute ab eingestellt.

Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. Die zu Ehren der österreichischen Offiziere gestern Abend im Muschelsaale des Neuen Palais bei Potsdam veranstaltete Festlichkeit verlief überaus glänzend. Die geladenen Gäste bestiegen an der Wildparkstation die bereitstehenden Wagen und fuhren von da nach dem Neuen Palais, welches in weitem Umkreise für das Publikum abgesperrt war. Auf der Fahrt nach dem Schlosse wurden die fremden Gäste überall enthusiastisch begrüßt. Während der Festtafel erhob sich der Kaiser und ergriff zu einem kurzen Trinkspruche das Wort.

Der Monarch hieß die österreichischen Offiziere als seine Gäste herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie der Einladung, in friedlichem Kampfe mit den deutschen Kameraden zu wetteifern, Folge geleistet haben. Er habe die einzelnen Phasen dieses Wettkampfes mit großem Interesse verfolgt und mit hoher Befriedigung von den tüchtigen Einzelleistungen der Distanz-Reiter Kenntniß genommen. Am meisten freue es ihn, daß als Sieger aus diesem friedlichen Wettstreit der Vertreter eines uralten Geschlechts hervorgegangen sei, Graf Starhemberg, dessen Ahnen die Stadt Wien im Türkenkriege ihre Befreiung verdanke. Zum Schluß gab der Kaiser seiner Freude darüber Ausdruck, daß die österreichisch-deutsche Waffenbrüderschaft sich durch diese großartige Veranstaltung aufs neue bestätigt und befestigt habe, und sprach den Wunsch aus, daß die österreichischen Kameraden nur angenehme Erinnerungen aus der deutschen Reichshauptstadt mit nach ihren heimathlichen Garnisonen nehmen möchten. Sein Hoch galt dem Kaiser von Oesterreich.

„W. T. B." meldet: „In dem Trinkspruch, welchen Se. Majestät der Kaiser bei der gestrigen Galatafel im Neuen Palais auf den Kaiser von Oesterreich ausbrachte, sagte Se. Majestät etwa Folgendes: Er begrüße die österreichischen Herren Offiziere und beglückwünsche dieselben zu den hervorragenden Leistungen, die sie in den letzten Tagen hinter sich gebracht hätten. Er hoffe, daß der Ritt für Seine Reiterei von großem Nutzen sein werde. Die österreichischen Pferde hätten gezeigt, was ein Soldatenpferd leisten könne. Der Kaiser von Oesterreich sei der schneidige Vertreter des Heeres, dessen Offiziere so schneidig geritten seien. Er erhebe das Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Im weiteren Verlauf der Festlichkeit unterhielt sich der Kaiser mit jedem einzelnen seiner Gäste und überreichte dem Baron H. Edler von Chitry, Major im 7. Husaren-Regiment, den Rothen Adlerorden dritter und dem Grafen von Starhemberg, Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 34, den Rothen Adlerorden vierter Klasse. Der Kaiser ist Chef der beiden genannten Regimenter. Der Feier wohnten auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen bei. Die Tafelmusik stellten die Kapellen des Gardes du Corps-Regiments, des Leib-Garde-Husaren- and des ersten Garde-Regiments zu Fuß. Die österreichischen Offiziere, deren jedem der Kaiser beim Abschiede die Hand drückte, waren entzückt von der Leutseligkeit des Monarchen und von der Großartigkeit der ihnen zu Ehren veranstalteten Festlichkeit. Um 9 Uhr 2 Minuten verließen die Distanzreiter mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Station Wildpark und trafen um 9¾ Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein. Dort harrte ihrer seit etwa einer Stunde eine größere Menschenmenge, da dem Hofbericht zufolge die Ankunft der österreichischen Gäste kurz nach 9 Uhr zu erwarten stand. Viele der Offiziere trugen ihre Gala-Monturstücke im Koffer bei sich und in der Hand als Andenken an die kaiserliche Tafel einen Blumenstrauß. Sie fuhren fast ausschließlich per Droschke nach ihrem Quartier, dem „Kaiserhof".

— Der Chef des Marinekabinets, Kapitän zur See und Flügel-Adjutant Frhr. v. Senden-Bibran ist, wie wir bereits telegraphisch gemeldet, von dem Kaiser gestern zum Kontre-Admiral ernannt worden. Freiherr von Senden-Bibran ist am 27. August 1867 Unterlieutenant zur See geworden; es sind also kaum 25 Jahre bis zu seiner jetzt erfolgten Beförderung zum Kontre-Admiral verflossen. Am 31. August 1869 wurde Freiherr von Senden-Bibran zum Lieutenant zur See, am 17. Februar 1874 zum Kapitänlieutenant, am 15. April 1880 zum Korvettenkapitän und am 22. März 1886 zum Kapitän zur See befördert.

— Die „unabhängigen Sozialisten" scheinen immer mehr Terrain zu gewinnen; jedenfalls aber sind die Erklärungen der „fraktionellen" Sozialdemokratie, wonach die „Jungen" eine kleine, bedeutungslose Klique bilden sollen, nicht ernst zu nehmen. Wie sicher sich die „Unabhängigen" bereits fühlen, geht beispielsweise aus der Thatsache hervor, daß, wie der „Sozialist" mittheilt, dessen Redaktion — mit anderen Worten die Leitung der „Unabhängigen" — beabsichtige, eine kurzgefaßte Uebersicht über den Stand ihrer Bewegung zu veröffentlichen. Es soll darum „in erster Linie" ein Verzeichniß der Vereine, Klubs u. s. w., die auf dem Boden der „unabhängigen Sozialisten" stehen, gebracht werden, um die Fortschritte ihrer Organisation zu zeigen.

— Zur Linderung der Noth der in Hamburg unter den Wirkungen der Cholera leidenden Postunterbeamten sind, wie wir bereits berichtet haben, in den Kreisen hiesiger Postbeamten sowohl wie anderwärts im Reiche Sammlungen angeregt worden. Bei diesen Anregungen ist aber durchaus nicht mit der erforderlichen Zurückhaltung verfahren worden. Die Schreiben, die bezüglich dieser Sammlungen von den Postbehörden in Berlin an die unteren Postbeamten erlassen worden sind, haben sich nicht von Ausdrücken frei gehalten, die von den sich abhängig fühlenden Subalternbeamten als eine Pression empfunden werden müssen. Hierher gehört auch folgender Vorfall, den die „Köln. Volksztg." berichtet:

„Die Sammlung unter den unteren Postbeamten für die Kollegen in Hamburg aus Anlaß der Cholera sind auch in Köln veranstaltet worden. Gegen Ende September wurden z. B. die sämmtlichen 126 Briefträger zusammenberufen, um der Verlesung eines Schriftstückes beizuwohnen, welches zu einer Sammlung aufforderte. Der verlesende Beamte schlug vor, die Briefträger möchten sich bereit erklären, das monatliche Oel- und Feder-Geld, welches den Briefträgern in Höhe von 65 Pf. gezahlt wird, für den guten Zweck zu opfern; er betonte ausdrücklich, daß Niemand dazu gezwungen sei; wer nicht damit einverstanden sei, möge es nur sagen. Doch meldete sich, wie gewöhnlich, Niemand, um sich gegen diese Gabe zu erklären. Die Art des Vorgangs macht es auch schwer für einen abhängigen Beamten, nein zu sagen. So ist denn allen Briefträgern bei der Gehaltszahlung am 1. Oktober das Oel- und Feder-Geld abgezogen worden. Daß die meisten nicht gerade gern dieses Geld geopfert haben, kann man sich denken; denn es handelt sich hier um Unterbeamte, die meist nur 2 oder 2½ Mark Tagesverdienst haben."

— Wie neulich erwähnt, ist aus Anlaß der Geburt einer kaiserlichen Prinzessin angeordnet worden, daß in Preußen von den Gerichten Vorschläge zu machen seien für die Begnadigung weiblicher Personen, die mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen und gerichtlich verurtheilt worden sind. Diese eingeforderten Vorschläge sind nun seit etwa zwei Tagen in den Händen des Herrn Justizministers. Gutem Vernehmen des „Hamb. Korr." zufolge ist die Zahl der für eine Begnadigung in Vorschlag Gebrachten in jedem Gerichtsbezirk eine geringe. Ausnahmslos handelt es sich um solche bisher unbescholtene weibliche Verurtheilte, deren Vergehen ein geringfügiges ist.

— Ueber den Zusammentritt des Reichs- und Landtages laufen noch immer sich widersprechende Nachrichten um. Die „Voss. Ztg." will neuerdings wissen, der preußische Landtag werde erst am 15. November zusammentreten, während die Eröffnung des Reichstages sich gar bis Januar n. J. hinausziehen könne. Letztere Meldung hängt mit dem allerdings nicht sehr glaubhaften Gerüchte zusammen, in gewissen Kreisen wünsche man die Verhandlungen über die Militärvorlage vorläufig vertagt zu sehen. Andererseits heißt es bekanntlich, der Bundesrath werde bei seinem heute erfolgten Zusammentritt die Vorlage antreffen. Ist dem so, dann kann derselbe doch bis Mitte November sich über die Vorlage schlüssig gemacht haben.

— Eingaben bezüglich milderer Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind in ziemlich großem Umfange an den Bundesrath gelangt und einstweilen den Ausschüssen überwiesen worden. Zweifellos werden Bittschriften des gleichen Inhalts dem Reichstage bei seinem Zusammentritt nicht minder zahlreich vorliegen. In Bundesrathskreisen ist man der Ansicht, daß die Regierung zunächst nicht die Hand dazu bieten wird, das Gesetz zu ändern, wohl aber zu einer Abmilderung der Ausführungsbestimmungen. Die Darstellungen über große materielle Schädigungen des Handelsgewerbes bei der jetzigen Sachlage sollen dieser Annahme durchaus zur Seite stehen.

— Die Reichstagskandidatur des Dr. Sigl vom Müchener „Vaterland" im niederbaierischen Wahlbezirke Kelheim ist symptomatisch bemerkenswerth, wird aber schwerlich einen praktischen Erfolg haben. Gegen den Pfarrer Zach als offiziellem Zentrumskandidaten hätte bei der bäuerlichen Wählerschaft der als niederbaierischer Bauernsohn geborene ultramontane Publizist vielleicht Aussichten gehabt; gegen den Brauereibesitzer Rauchen aber nicht, man müßte dann gegen diesen angesichts der bevorstehenden Militärvorlage seine Eigenschaft als Reservelieutenant geltend machen wollen. Der Wahlkreis ist allerdings für das Zentrum etwas unzuverlässig. Im Zollparlament vertrat ihn, freilich als großdeutscher Partikularist, der später liberalisirende und altkatholische Professor Sepp; 1871 wählte er gar einen Gutsbesitzer, der in einem Reichstage der jetzt verschwundenen „liberalen Reichspartei" beitrat. Für die Zukunft wird dort die Zentrumspartei das leichte Spiel von 1874 wohl nicht mehr haben und möglicher Weise sogar wieder der Liberalismus Aussichten besitzen. In so weit kann allerdings die jetzige Kandidatur des Münchener extremen Publizisten ein beachtenswerthes Stimmungssymptom genannt werden.

— Die Reichsschulkommission tagte in voriger Woche in Dresden. Die Aufgabe der Kommission ist bekanntlich die Begutachtung solcher Privatlehranstalten, welche das Recht zur Ertheilung des Befähigungsnachweises für den Einjährig Freiwilligendienst anstreben. An den diesmaligen Berathungen nahmen, der „Augsburger Abendztg." zufolge, Theil: Präsident Weymann-Berlin, Geh. Rath. Stauder-Berlin, Professor v. Christ-München, Gymnasialdirektor Dorn-Stuttgart, Gymnasialdirektor Wendt-Karlsruhe, Geh. Schulrath Vogel-Dresden und Gymnasialdirektor Fritsch-Hannover. Die Berathungen dauerten zwei Tage; nach Beendigung derselben besuchten die Theilnehmer die Fürstenschule in Meißen.

Potsdam, 10. Oktober. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 9 Uhr 25 Minuten mittels Sonderzuges nach Wien abgereist. Im Gefolge befand sich auch der österreichische Militärattachee Oberst von Steininger.

Kiel, 9. Oktober. Wie bereits erwähnt, ist zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Stadtverordneten-Kollegium wegen Entlassung des sozialdemokratischen Stadtverordneten Brodthuhn aus seinem Amte eine Differenz entstanden. Nach Erhöhung des Wahlzensus hat der Maurergeselle Brodthuhn das Bürgerrecht eingebüßt. Der Magistrat beantragte daher beim Stadtverordneten-Kollegium die Entlassung Brodthuhns aus dem Amte; das letztgenannte Kollegium lehnte unterm 20. Juni d. J. diesen Antrag ab. Dieser Beschluß wurde unterm 18. Juli d. J. vom Magistrat beanstandet. Als die Sache am 21. Juli wiederum zur Verhandlung kam, wurde folgender Beschluß gefaßt: „Das Stadtverordneten-Kollegium beschließt, die Differenz zwischen der Majorität des Stadtverordneten-Kollegiums und dem Magistrat über die Frage der Entlassung des Stadtverordneten Brodthuhn aus seinem Amte im Wege einer im Verwaltungs-Streitverfahren anzustellenden Klage gegen die beanstandende Verfügung des Magistrats vom 18. Juli d. J. zum Austrag zu bringen." Der Bezirksausschuß hat nunmehr den Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums vom 20. Juni als legal anerkannt und deshalb die Beanstandung des Magistrats zurückgewiesen. Da gegen diese Entscheidung Einspruch erhoben, so wird die Sache zur endgültigen Erledigung vor das Ober-Verwaltungsgericht gelangen.

Hamburg, 10. Oktober. Nachdem der Garantiefonds der Darlehnskasse für kleinere Gewerbetreibende jetzt 2½ Millionen Mark erreicht hat, wird die Kasse in den nächsten Tagen eröffnet werden.

Weimar, 10. Oktober. Bei der Ueberreichung einer Glückwunschadresse der Israeliten durch den Landesrabbiner Dr. Salzer betonte der Großherzog, daß alle Landeskinder ihm gleich nahe ständen.

Darmstadt, 10. Oktober. Der Großherzog von Hessen und seine Schwester Prinzessin Alix werden Ende dieser Woche aus Balmoral Castle, wo dieselben eben bei der Königin von England verweilen, hierher zurückkehren. Gegen Ende des Monats Oktober werden sodann Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Waldemar, sowie der Großfürst und die Großfürstin Sergius zu längerem Besuche am hiesigen Hofe eintreffen, so daß dann sämmtliche Kinder und Schwiegersöhne des verstorbenen Großherzogs Ludwig IV. hier anwesend sein werden. (Prinz und Prinzessin Ludwig von Battenberg sind am Sonnabend von Schloß Heiligenberg zum Winteraufenthalt hier bereits eingetroffen.)

Dresden, 10. Oktober. (W. T. B.) Der Gesammtvorstand des deutschen Schriftstellerverbandes trat heute hier zusammen und wählte an die Stelle des ausscheidenden Herrn Adolf Streckfuß zum ersten Vorsitzenden Herrn Otto Wenzel und zu dessen Stellvertreter Herrn Rich. Redlich. Der Termin für die wegen der Choleragefahr vertagte Generalversammlung wurde auf Ostern k. J. festgesetzt. Die weiteren Beschlüsse betrafen die Organisation des Literarischen Bureaus, die Umgestaltung des Verbandsorgans und die Bildung der Pensionskasse.

Karlsruhe, 10. Oktober. Der Ausschuß der nationalliberalen Partei erklärte sich gegen ein Zusammengehen mit den Freisinnigen und für Beibehaltung des seitherigen Programms.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Oktober. (W. T. B.) Die „Wiener Abendpost" begrüßt den deutschen Kaiser als den erlauchten Freund und Verbündeten des Kaisers Franz Josef im Namen der Hauptstadt und der ganzen Monarchie mit aufrichtigster Verehrung und wärmster Sympathie. Die Bevölkerung erblicke in den zur Tradition gewordenen Zusammenkünften der beiden Monarchen eine neue Bekräftigung des segensreichen Bundes, welcher, durch den Beitritt Italiens erweitert und verstärkt, den Völkern des Dreibundes in Fleisch und Blut übergegangen sei und die kräftigste Bürgschaft ihrer ungestörten Fortentwickelung bilde. Hierzu käme das persönliche Moment der innigen Freundschaftsbeziehungen zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern, sowie die leuchtenden Regententugenden beider Herrscher und die stets bekundete Verehrung des Kaisers Wilhelm für den Kaiser Franz Josef, durch welche der ritterliche deutsche Kaiser alle österreichischen Herzen gewonnen habe.

Der Erzherzog Albrecht gab gestern zu Ehren des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein ein Diner, welchem auch die Erzherzöge Wilhelm und Friedrich, der deutsche Botschafts-Sekretär Prinz v. Ratibor und der deutsche Militär-Attachee Oberstlieutenant von Deines beiwohnten. Die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm trugen die Uniform ihrer preußischen Regimenter.

Wien, 10. Oktober. Beim Empfange der deutschen Distanzreiter sagte der Kaiser zu Reitzenstein: Ich kenne Sie ja schon lange, Sie bedurften des Distanzrittes nicht, um Ihr Renommee als famoser Reiter festzustellen; hat Ihnen der Ritt wirklich nicht geschadet? Ich hätte nicht gedacht, daß Sie sich so rasch erholen würden. Nachdem Reitzenstein auf diese Frage geantwortet, sagte der Kaiser weiter zu ihm: Ich spreche Ihnen meine vollste Anerkennung für die wirklich großartige Leistung aus. Sämmtliche hier anwesende deutsche Distanzreiter sind Gäste des Kaisers. Die gesammten Kosten des Aufenthaltes der deutschen Offiziere in Wien werden aus der Privatschatulle des Kaisers bestritten. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der sich bei dem Distanzritt eine Verletzung am Knie zugezogen hat, hütet heute auf ärztliches Anrathen das Zimmer, um morgen dem Empfange des Kaisers Wilhelm beiwohnen zu können. Kaiser Franz Josef, welcher gestern den Prinzen Friedrich Leopold, sowie den Herzog Günther empfing, rieth ersterem ab, am heutigen Jagdausflug nach Holitsch theilzunehmen.

Wien, 10. Oktober. (W. T. B.) Betreffs des angeblichen Attentats auf Pasic wird der „Politischen Korrespondenz" aus Belgrad gemeldet, daß der Pandur, welcher den Schuß abgegeben, angehalten worden sei, als er am Wagen von Pasic habe vorbeireiten wollen. Um Auskunft befragt, habe derselbe erklärt, daß er selbst geschossen habe. Hierauf habe derselbe sich unter Angabe seines Namens legitimirt und Pasic eine große Wegestrecke begleitet. Dieser Thatbestand schließe eine böse Absicht des Panduren aus, was Pasic zum Theil selbst eingeräumt habe, indem er erklärte, daß er nicht bestimmt sagen könne, ob der Schuß ihm gegolten habe oder nicht.

Wien, 10. Oktober. Nach hartem Kampf mit den Antiliberalen wurde der bekannte Demokrat Kronawetter zum Abgeordneten der innern Stadt Wien gewählt. Aus diesem Anlaß kam es zu einem bedauerlichen Exceß. Der deutschnationale Gegenkandidat Wolff und sein Anhang erschienen nämlich vor dem liberalen Wahllokal, brüllten Hoch Schönerer! Hoch Bismarck! und rempelten die liberalen Wähler an. Darauf entstand eine Schlägerei, in der Wolff so mitgespielt wurde, daß die Polizei und Feuerwehr ihn retten und, um weitere Ausschreitungen zu verhindern, einen Kordon um das Wahllokal ziehen mußten.

Wien, 10. Oktober. (W. T. B.) In der heute unter dem Vorsitze des Handelsministers Marquis Bacquehem stattgehabten Plenarsitzung des Staatseisenbahnrathes wurde der Antrag des Handelsministeriums über die im Interesse der Mühlenindustrie zu treffenden Tarifmaßnahmen und der Antrag der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen betreffend die Aenderung der Tarife und Tarifbestimmungen von 1890 für den Personen- und Gepäcktransport angenommen. Nach letzterem Antrage wird vom 1. November ab der Fahrkartenstempel neben dem Zonenfahrpreis erhoben werden, die Preise für Separatzüge und Jahreskarten werden erhöht.

Prag, 10. Oktober. (W. T. B.) Die Abgrenzungskommission beschloß, an der Ausschließung der deutschen Gemeinden aus den Gerichtsbezirken von Leitomischl und Poliezka festzuhalten und dem Justizministerium zu überlassen, die Amtssitze für die beiden neuen deutschen Gerichtsbezirke zu bestimmen.

Pest, 10. Oktober. Kossuth ist von solcher Altersschwäche befallen, daß man seine baldige Auflösung erwartet; nach Turiner Depeschen liegt er bereits im Todeskampfe.

Gegen den Oberregisseur der Oper, Alszeghi, wurde von einem Arbeiter, dem er gekündigt hatte, auf der Straße ein Schuß abgefeuert. Der Zustand Alszeghis ist hoffnungslos.

Frankreich.

** Die politische Nervosität der Franzosen, welche überall, wo der auswärtigen Aktion der Republik irgend ein Hinderniß entgegentritt, deutsche Umtriebe wittert, hat es fertig gebracht, auch den König von Dahomeh, weil er der französischen Invasion tapfer widersteht, für eine in den Händen deutscher „Abenteurer" aus Togoland befindliche und von diesen gelenkte Drahtpuppe zu erklären. Daß Deutschland den Dahomehern in höchst völkerrechtswidriger Weise Kanonen und kleinkalibrige Gewehre zu beliebiger Verfügung hält, wird von der großen Masse französischer Zeitungsleser felsenfest geglaubt und zu den übrigen Posten gebucht, mit denen man das französische Schuldkonto des deutschen Nachbars im Laufe der Jahre zu belasten für angezeigt gehalten hat. Da es sich bei dieser ganzen Affaire nicht sowohl um reale, aktenmäßig feststehende Thatsachen, als um müssigen Blätterklatsch handelt, würden auch noch so feierliche Verwahrungen deutscherseits an den fixen Ideen der Franzosen nicht um Haaresbreite zu rütteln vermögen. Man läßt sie also am besten auf sich beruhen. Mißlicher ist es schon, wenn selbst für ernsthafte gelten wollende Organe, wie die „Rep. franc.", auf den Spuk hineinfallen und Schilderungen vom Kriegsschauplatze in Dahomeh bringen, welche den Leser nothwendig in den Glauben versetzen müssen, daß die französischen Expeditionstruppen es mit von deutschen Offizieren und Ingenieuren geführten Gegnern, die nach einem vom Berliner Generalstabe entworfenen strategischen Plane operiren, zu thun haben, und aus dem trotz alledem erfolgreichen Vordringen der Franzosen den Schluß ziehen, daß Frankreich jetzt den Deutschen ihren Meister zeige. Denn aus solchen Phantastereien bleibt als dauernder Rest die Ueberzeugung haften, Deutschland habe nunmehr die längste Zeit den Vorrang unter den großen Militärmächten behauptet und der Moment stehe fast unmittelbar bevor, wo Frankreich wieder in den Platz einrücken werde, aus welchem es im Jahre 1870 mehr durch Ueberrumpelung und Verrath als durch eigene Schuld getrieben worden sei. Es liegt auf der Hand, daß, je mehr die große Masse des französischen Volkes, die seit 1870 zwar sehr wenig gelernt, aber eine ganze Menge Dinge wieder vergessen hat, sich in derartige Gedankengänge einlebt, die Friedensfreunde desto sorgsamer auf ihrer Hut sein müssen. Man lasse nur erst die in Dahomeh begonnene tendenziöse Legendenbildung, wonach der Besiegte nicht eigentlich König Behanzin, wohl aber der Berliner Generalstab sei, einmal allen Franzosen in Fleisch und Blut übergegangen sein, und man wird zu seinem Erstaunen finden, auf wie unendlich schwachen Füßen die seit 22 Jahren beobachtete Zurückhaltung der Pariser Politiker in europäischen Dingen steht. Ohne im geringsten pessimistischen Ideen nachzuhängen, halten wir doch dafür, daß die von den Pariser Blättern an dem Dahomeher Kriegszuge verübten journalistischen Kommentare einen äußerst bedenklichen Ton anschlagen, der in weiterem Verfolg nur in störende Dissonanzen ausarten kann.

Paris, 8. Oktober. Die alte flamländische Stadt Lille, wo der Präsident Carnot Nachmittags um 2½ Uhr eintraf, hat sich heute Morgen in ein prachtvolles Festgewand geworfen. Fast alle Häuser sind mit Laubwerk, Teppichen, dreifarbigen Fahnen und dem Wappen der Stadt Lille geschmückt. Selbstverständlich sieht man auch viele Adler des russischen Zaren, die heute bei keinem Feste der Republik, selbst wenn man Ereignisse feiert, die in Rußland keine angenehmen Erinnerungen wachrufen, fehlen dürfen. Die Aufnahme des Präsidenten Carnot in Lille war sehr herzlich. Als er von der Bahn nach dem Denkmal fuhr, das sich Lille gesetzt hat, um seinen Heldenmuth von 1792 zu feiern, wurde er, wie die bis jetzt eingetroffenen Telegramme melden, überall angejubelt. Man rief „Hoch Carnot! Hoch Republik!" Dazwischen ertönten auch viele Hochrufe auf Frankreich, ausgestoßen von den Reaktionären, die sich, da es sich nicht um ein republikanisches, sondern nationales Fest handelt, ebenfalls an der Feier betheiligten. Am Denkmal angekommen, hielt der Bürgermeister von Lille, Senator Gery-Legrand, eine feurige Ansprache an den Präsidenten, worauf der Vorbeimarsch der Liller Garnison vor dem Gedächtnißdenkmal stattfand. Der Präsident, sein Gefolge, die Zivil- und Militärbehörden, die Deputirten und Senatoren des Norddepartements wohnten ihm auf einer neben dem Denkmal errichteten Tribüne an. Bei dem Empfang der Behörden auf der Präfektur wurden die üblichen Reden, die man bereits alle kennt, gehalten. Man über-

schüttelte Carnot, der fast nichts antwortete, mit Schmeichelei und zeigte sich noch patriotischer denn gewöhnlich. Nur die Rede des Erzpriesters bedarf einer nähern Erwähnung, da er wieder andeutete, daß die katholischen Priester sich der Republik nur auf Befehl des unsterblichen Pontifex Leo XIII. unterworfen haben. Heute Abend gab der Präsident ein Essen von 80 Gedecken. Von den geladenen Senatoren und Deputirten des Norddepartements, Reaktionären wie Republikanern, lehnten ab nur Lafargue, der Schwiegersohn von Marx, weil seine sozialistische Pflicht ihn in Carmaux zurückhält, Freschville, der in Trauer ist, und von Thery und Wallon, die unpäßlich sein wollen. Morgen findet der historische Festzug statt. An ihm werden außer dem Militär, das der Kriegsminister dem Festausschuß zur Verfügung gestellt hat, auch, wie es seit langen Jahrhunderten bei ähnlicher Gelegenheit in allen flamländischen Städten Brauch ist, die Honoratioren der Stadt Lille sich betheiligen, so daß er aus viel anständigeren Personen zusammengesetzt sein wird, als die, welche Paris am 22. September durchzogen. Der Zug soll die Geschichte der Stadt Lille in sieben Zeitpunkten schildern.

Die Debatten über das neue Kadres-Gesetz sollen im Ober-Kriegsrath recht lebhaft gewesen und zahlreiche Abänderungen des Entwurfes veranlaßt worden sein, so daß die Vorlage jetzt im Kriegsministerium entsprechend umgearbeitet werden dürfte.

Unter den neuesten Beförderungen sei die des Elsässers Riff, Generalstabschef des Pariser Gouvernements, zum Divisions-General, sowie die Ernennung des früheren ersten Militär-Attachees in Petersburg, Obersten Briois in Dijon, zum Generalmajor, hervorgehoben.

Bei einem kürzlich in Arras veranstalteten Offiziersfeste hat der dortige Divisions-Kommandeur Zurlinden, ein Elsässer, es für nöthig gehalten, in einer Rede zu versichern, daß man in Arras, wie in der ganzen Armee auf die „endgültige Wiederaufrichtung" (le relèvement définitif) des Vaterlandes baue.

Die durch ihren Briefwechsel mit dem Marschall Moltke in Deutschland bekannt gewordene Marquise von Blocqueville, Tochter des Marschalls Davoust, ist in Paris, 57 Jahre alt, gestorben. Unter ihren literarischen Produkten sei erwähnt „le maréchal Davout raconté par lui-même el par les siens".

Das in die Levante, speziell zu der Feier im griechischen Königshause beorderte Geschwader soll zwei Monate ausbleiben. Es ist in diesem Jahre das zweite Mal, daß eine französische Flottenabtheilung ins östliche Mittelmeer kommt. In St. Nazaire hat der Stapellauf des großen Küstenwachtschiffes „Valmy" stattgefunden, in Havre ist jener des großen Panzerkreuzers „Latouche-Tréville" wegen ungünstiger See verschoben worden.

Paris, 10. Oktober. (W. T. B.) Dem „Temps" zufolge ist in dem Dorfe Hondreville südlich von Nancy eine epidemieartige Krankheit ausgebrochen. Behufs näherer Erörterungen über die Krankheit werde Dr. Netter vom Sanitätsdepartement dorthin entsandt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oktober. (W. T. B.) Im Folkething brachte heute der Minister des Innern eine Gesetzesvorlage ein, durch welche er ermächtigt wird, die augenblickliche Tödtung des von Maul- und Klauenseuche befallenen Viehes zu verfügen. Der Minister beantragte die Dringlichkeit. Die beiden ersten Berathungen der Vorlage haben bereits heute stattgefunden.

Schweden und Norwegen.

Helsingborg, 8. Oktober. Auf Einladung des schwedisch-norwegischen Kronprinzenpaares trafen gestern Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark, sowie Prinz Wilhelm hier ein und begaben sich nach dem schönen Luftschlosse Sofiero (Sophienruhe), welches eine Stunde von hier liegt. Das kleine Schloß, des schwedischen Dichterkönigs liebster Aufenthaltsort, ist eigentlich nur eine große Villa mit fünf bis sechs Thürmen. Der große Schloßpark erstreckt sich bis ans Meer, und hier vor den rauschenden Wogen ist ein reizender Pavillon errichtet, in dessen Räumen König Oskar täglich mehrere Stunden schriftstellerischer Arbeiten obliegt. Der Speisaal in Sofiero ist nicht groß. An der einen Wand steht ein kolossales Buffet, an der zweiten hängt ein Gemälde von König Oskar und an der dritten Wand befinden sich Fenster, welche nach dem Lande gerichtet sind. Es war für vierzehn Personen gedeckt; große silberne Aufsätze mit Blumen und massive Goldleuchter schmückten die Tafel. Prinz Gustav führte die Königin von Dänemark und der König von Dänemark die Kronprinzessin Viktoria zu Tische. Nach dem Diner ward eine muntere Lawn-Tennis-Partie veranstaltet, an welcher auch die kronprinzlichen Kinder theilnahmen. Während des Spiels wurde die ganze Gesellschaft von dem Kronprinzen photographirt. Der Aufenthalt auf Soficro schloß mit Thee auf dem vorerwähnten poetischen Pavillon, worauf das dänische Königspaar Abschied nahm und nach Schloß Bernstorff zurückkehrte.

Großbritannien und Irland.

Aus Simla erfährt die „Times", daß der Emir von Afghanistan und der General Roberts, Höchstkommandirender in Indien, in der ersten Dezemberwoche zusammenkommen werden. Wahrscheinlich wird diese Zusammenkunft in Dschellallabad am Kabel zwischen der Stadt Kabel und dem indischen Peschavur gerade in der Mitte statthaben. Bestätigt sich diese Nachricht, so würde der Emir, der die Unterredung bisher hinauszuschieben versuchte, nachgegeben haben und es für den besseren Theil politischer Weisheit halten, sich der bisherigen Schutzmacht, dem anglo-indischen Kaiserreiche, zur Verfügung zu stellen. Seine Erbitterung gegen das Vorgehen der Russen in den ostafghanischen Gebietstheilen hätte dann das Mißtrauen gegen die Engländer überwunden. Sicherlich wird General Roberts mit einer entsprechenden Truppenmacht in Dschellallabad erscheinen, um gegen alle etwaigen Ueberraschungen vorbereitet zu sein. Hier wird jedenfalls auch über die jüngsten Ereignisse der Russen auf dem Pamir, wodurch sich der Emir bedrängt fühlt, berathen und beschlossen werden. Wo die Russen z. Z. im Pamirgebiete stehen, weiß man nicht. Alle Nachrichten hierüber lauten widerspruchsvoll. Bald sollen sie sich an den Murghab, bald nach dem Alitschur-Pamir zurückgezogen haben. Gladstones wie des Petersburger Kabinets politisches Verhalten entzieht sich bisher einer genaueren Beurtheilung. In der Hoffnung, sich Gladstone gutgestimmt zu erhalten, zeigt sich ein Theil der russischen Presse außerordentlich friedfertig und rücksichtsvoll, während ein anderer Theil die langjährigen, durch den Besitz Kohkands erworbenen russischen Ansprüche auf den ganzen Pamir in der entschiedensten Weise verficht. Schwerlich wird man hier so bald klarer sehen können. Nur scheint fest zu stehen, daß, so lange Rosebery Mitglied des englischen Kabinets ist, ein Preisgeben Afghanistans bezüglich der Pamirangelegenheit ausgeschlossen ist. Auf die Entfernung Roseberys aus dem englischen Ministerium richten sich aber alle Bemühungen der Russen wie Franzosen. In dieser Beziehung wird der Ausgang der Interpellation des Abgeordneten Labouchere im Januar über die egyptische Frage vermuthlich von klärender Wirkung sein.

Serbien.

Belgrad, 10. Oktober. (W. T. B.) Der Minister des Innern Ribaratz hat wegen der seitens der Radikalen verbreiteten Gerüchte betreffend das Attentat auf Pasic eine strenge Untersuchung angeordnet. In Regierungskreisen wird versichert, daß das Ergebniß der bisherigen Nachforschungen sowohl die Thatsache wie die Absicht eines Attentates ausschließe. Der als Attentat bezeichnete Schuß sei auf der Straße von Pozarevac nach Petrovac, welche Pasic passirte, in einer Entfernung von 2000 Metern vom Wagen Pasics und zwar Abends 7 Uhr abgegeben worden. Ermittelt ist, daß den Schuß ein Pandur aus einer von Radikalen bewohnten, in der Nähe gelegenen Ortschaft abgegeben habe.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 11. Oktober. Nach amtlicher Meldung ist der sechsjährige Sohn Johann der am 5. d. M. an der Cholera verstorbenen Maschinistenfrau Gotschling am 7. in das hiesige Krankenhaus eingeliefert und ist gestern bei ihm die asiatische Cholera festgestellt worden. Für den Kreis Randow liegen amtliche Choleramelduugen nicht vor.

Der im Absonderungshause zu Swinemünde als choleraverdächtig am 4. d. M. eingelieferte Heizer Jonas vom Dampfer „Italia" ist am Sonntag verstorben. Es ist asiatische Cholera bei ihm festgestellt. In Swinemünde ist deshalb die seit Montag voriger Woche eingestellt gewesene ärztliche Untersuchung der mit der Bahn hier ankommenden Reisenden seit Freitag wieder aufgenommen worden.

In Wolgast ist im Auftrage des Staatskommissars für das Odergebiet ist am Freitag Abend bereits ein Arzt zur Einrichtung und Verwaltung der Untersuchungsstelle eingetroffen und letztere am Sonnabend Nachmittag nach Erledigung der nöthigen Vorbereitungen in Thätigkeit getreten.

Nachdem in Stralsund der aus Demmin zugereiste Schmied Simon an der Cholera verstorben ist, trat die Sanitätskommission abermals zu einer Sitzung zusammen, in der man einstimmig der Ansicht war, daß die Sachlage und die Gefahr für Stralsund sich durch jenen Fall absolut nicht geändert hat. Falls hier selbstständige Erkrankungsfälle auftreten sollten, und daran ist bei der vorgeschrittenen Jahreszeit kaum noch zu denken, wurden eine Reihe weiterer Maßregeln zum Beschluß erhoben. In Stralsund ist außer dem aus Demmin hier eingeschleppten Cholerafall bis jetzt keine weitere verdächtige Erkrankung vorgekommen.

In Demmin ist nun auch die Frau des oben genannten Schmieds Simon nach kurzer Krankheit verstorben und ist asiatische Cholera festgestellt.

* In der Zeit vom 2. Oktober bis zum 8. Oktober d. Js. sind hierselbst 22 männliche und 15 weibliche, in Summa 37 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 18 Kinder unter 5 und 9 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an Abzehrung, 2 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 2 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an Diphtheritis, 1 an Schwindsucht, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Gehirnkrankheit, 1 in Folge von Unglücksfall. Von den Erwachsenen starben 4 an Schwindsucht, 4 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an Cholera, 3 an anderen chronischen Krankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an Altersschwäche, 1 an Gehirnkrankheit.

— Dem Major Grafen von Moltke im Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (schlesischen) Nr. 1, kommandirt als Adjutant bei der 3. Division, ist die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Morgen, Mittwoch, begeht Herr H. F. Lundberg hier das 25jährige Dienstjubiläum als General-Agent der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. Havel.

— Ein hiesiger Beamter übergab gestern auf der Lastadie Uhr und Kette und andere Werthsachen einem Manne mit der Bitte, dieselben auf dem nächsten Polizei-Bureau abzugeben, er selbst ging dann zum Zollstrom und hat wohl dort seinem Leben durch Ertränken ein vorschnelles Ende gemacht, denn seine Kleider wurden in der Nähe aufgefunden.

* Der fälschlich als Schmied Ullrich bezeichnete Schlosser Schmidt, welcher in der Nacht zum 4. d. Mts. in der gr. Wollweberstraße mit einer schweren Körperverletzung aufgefunden wurde, ist gestern im Krankenhause gestorben.

* In dem Hause Beringerstraße 3 wurden gestern Abend die Kellerschlösser erbrochen, doch scheinen die Einbrecher gestört worden zu sein, da nach vorläufiger Feststellung nichts mitgenommen ist.

* Bei der gestrigen Ausstellung des Gartenbauvereins kamen eine große Anzahl Preise zur Vertheilung. Es erhielten a. je eine große Vermail-Medaille für Gesammtleistungen: Gebrüder Koch, Grabow, und die Rückforth'sche Handelsgärtnerei (Obergärtner Treucker), Stettin; b. je eine kleine Vermail-Medaille: Hacker, Grabow, Frau Grawitsch (Obergärtner Hoffmann), Grabow, Otto Teubner, Stettin, H. Kyaw, Stettin, R. Wahl, Finkenwalde; c. eine silberne Medaille: die Gärtnerei der Züllchower Anstalten (Obergärtn. Schmidt) und F. Engelmann, Stettin; d. eine kleine silberne Medaille: Frau Konsul Kisker (Oberg. Gronwaldt), Hoflieferant Gustav Schulz, A. Ziegler, Polizeikommissar A. Friedrich, Stettin; e. eine bronzene Medaille: Handelsgärtner Barkowsky, Grabow, F. Genssen, Gartz, Max Schröder und A. Ziegler, Stettin, Stadtrath Käding und Gärtner Höppner, Grabow; f. ein Ehrendiplom: Frau Heise, Zahnarzt Paske, Obstbaum- und Gehölzschulen von J. Hafner, Radekow, R. Grolla, Gartz, Kaufmann Emil Faust und P. Teltow, Stettin.

— Der pommersche Fischereiverein hat im Geschäftsjahr 1891—92 an Prämien zur Vertilgung von Fischfeinden, und zwar für Erlegung von 283 Fischottern, 507 Fischreihern und Zerstörung von 42 Reiherhorsten 1075,80 Mark gezahlt. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Köslin 120 Fischottern, 108 Reiher und 22 Reiherhorste, Stettin 125 bez. 370 und 20, Stralsund 38 Fischottern und 22 Reiher. Der Verein gewährt jetzt für Zerstörung von Reiherhorsten besondere, nach den jedesmaligen Verhältnissen bemessene Prämien und hat die Hoffnung, auf diesem Wege die Vertilgung dieses Fischfeindes mit besserem Erfolge zu betreiben.

— Wie die „Starg. Ztg." mittheilt, beobachtete man am Sonnabend Nachmittag über Damm einen Luftballon in bedeutender Höhe, der später auf der Feldmark des Ritterguts Heydebreck bei Plathe niedergegangen ist. Es war ein Ballon der Luftschifferabtheilung Berlin, in welchem neben dem Lieutenant Gurlitt zwei am Distanzritt betheiligte österreichische Offiziere, Baron Gyula Nagy von Töböz und Rittmeister Graf Thun Hohenstein, Platz genommen hatten. Der Ballon fiel ungünstig und saß an einem Steine fest, so daß einer der fremden Offiziere sich den Mantel zerriß, dem anderen aber die Säbelscheide zerbrochen wurde. Herr Gutsadministrator Steffen eilte den Herren zu Hülfe und brachte sie mittels seines Tandems nach dem Gutshause, woselbst sie durch einen Imbiß erquickt wurden. Später fuhren die Herren mit dem Ballon, der ein Gewicht von 8 Zentnern hatte, nach der nächsten Bahnstation, von wo sie die Rückreise nach Berlin antraten. Die Fahrt in die Luft hatte vier Stunden in Anspruch genommen.

Aus den Provinzen.

⊙ **Gollnow**, 10. Oktober. Ueber das Vermögen des Kinderwaarenfabrikant Emi Jäckel hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann Spande. Anmeldefrist: 10. November.

Pasewalk, 10. Oktober. Von Rügen kommend traf am Mittag der Herr General-Postmeister Excellenz von Stephan in Begleitung des Oberpostdirektors Herrn Cunio aus Stettin hier ein. Dieselben besichtigten den Posthaus-Neubau hierselbst und fuhr Excellenz von Stephan mit dem Zuge um 3½ Uhr nach Berlin weiter, während der Herr Oberpostdirektor um dieselbe Zeit nach Stettin zurückkehrte. — Unser neues Posthaus ist soweit fertig gestellt, daß die Einweihung desselben Ende dieses Monats noch erfolgen wird.

△ **Stolp**, 10. Oktober. Herrn F. Eichmann hierselbst ist ein Patent auf eine Kartoffelerntemaschine ertheilt worden.

Kunst und Literatur.

Norddeutsches Eisenbahn-Kursbuch. Die vom 1. Oktober ab gültige Winter-Ausgabe des allbekannten Norddeutschen Eisenbahn-Kursbuches, von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Magdeburg amtlich bearbeitet, ist soeben erschienen und an den Fahrkarten-Ausgaben und in allen Buchhandlungen zu haben. Der Preis für dies zuverlässige und gut ausgestattete Kursbuch beträgt nur 50 Pf. Um Verwechselungen mit anderen Kursbüchern zu vermeiden, verlange man ausdrücklich das „amtliche Norddeutsche Eisenbahn-Kursbuch (Verlag von E. Baensch jun., Magdeburg)". [176]

Vermischte Nachrichten.

— Der englische Major E. Edwards, bei den jüngsten Wahlen durchgefallener Arbeiterkandidat für Dover, scheint nicht nur für das Parlament, sondern auch für das Irrenhaus kandidiren zu wollen. Bei einer im Stadthause von Dover abgehaltenen Versammlung des Kirchenkongresses sollte der Bischof von Manchester einen Vortrag über Teosophie halten. Nach dem einleitenden Gebet überraschte Major Edwards die fromme Versammlung, indem er aufstand und aus voller Kehle den immer noch ganz England unsicher machenden Gassenhauer „Ta—ra—ra—bum—di—ä!" anstimmte. Alle Versuche, seinem ungebührlichen Beginnen Einhalt zu thun, blieben erfolglos, und so mußte er endlich, wie der Bericht sagt, „forcibly ejected" (hinausgeworfen) werden.

— In einem russischen Blatte wird berichtet, daß der von den einstigen siebenbürgischen Fürsten abstammende Baron Simolin Bathory, der einer der ersten kurländischen Familien angehört, jüngst in Riga, gelegentlich eines im Wörmanparke veranstalteten Festes allerlei merkwürdige Scenen aufführte. Er ließ sich zwanzig Glas Bier geben und schleuderte eines nach dem andern auf die Vorübergehenden. Das Ende der Unterhaltung war, daß der Herr Baron hinausgeworfen wurde. Als am nächsten Tage ein Lokalblatt die Geschichte erzählte, überfiel Bathory den Redakteur auf der Gasse, schlug und würgte ihn und brachte ihm durch mehrere Revolverschüsse einige zum Glücke nur leichte Verwundungen bei. In Folge dieser Vorgänge wurde Bathory von der Adelskammer seines Ranges für unwürdig erklärt, da er sich schon wiederholt ähnliche Vergehen hatte zu Schulden kommen lassen. Die Angabe des russischen Blattes, daß der Held dieser Geschichte von den siebenbürgischen Fürsten abstamme, läßt sich mit der Thatsache, daß dieses Geschlecht ausgestorben ist, nicht vereinbaren; auch der polnische König Bathory ist kinderlos gestorben. Vielleicht hat der Herr Baron oder einer seiner Vorfahren diesen historischen Namen usurpirt.

Kiel, 9. Oktober. Fürst Bismarck ließ bekanntlich im Jahre 1879 eine von Preußen und Oesterreich unterzeichnete Uebereinkunft veröffentlichen, der zufolge Oesterreich auf sein Recht verzichtete, von Preußen zu fordern, daß es den Artikel V des Prager Friedensvertrages von 1866, betreffend eine eventuelle Abtretung Nordschleswigs an Dänemark, zur Ausführung bringe. Man hat sich nun in Dänemark vielfach den Kopf darüber zerbrochen, welchen Grund Oesterreich hatte, sich dem Fürsten Bismarck willfährig zu zeigen. Erst jetzt will man die Lösung dieses Räthsels gefunden haben. Das Blatt „Köbenhavn", welches von dem Sohne des früheren Kultusministers, Kammerherrn Scavenius, angekauft ist, enthält die Mittheilung, daß Österreich während des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 den Besitz der beiden Provinzen Bosnien und Herzegowina anstrebte. Fürst Bismarck versprach mit Hülfe Englands alles Mögliche zu thun, um Oesterreich die beiden Provinzen zu verschaffen, falls Oesterreich als Gegenleistung auf die Ausführung des § 5 verzichte. Oesterreich stimmte zu. Auf dem Berliner Kongreß, welcher nach dem russisch-türkischen Kriege abgehalten wurde, bekam Oesterreich Bosnien und Herzegowina. Erst reichlich ein halbes Jahr später wurde das preußisch-österreichische Uebereinkommen publizirt und dieser Zeitpunkt war, nach Angabe des dänischen Blattes, vom Fürsten Bismarck angesichts der Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der dänischen Prinzessin Thyra gewählt. Was das Blatt gegenwärtig mit dieser „Enthüllung" beabsichtigt, ist unerfindlich; wahrscheinlich soll nur der Klatschsucht gefröhnt werden.

Hamburg, 10. Oktober. Der Arbeiter Mann und die Arbeiterin Blumenstern in Wandsbeck, welche Kleidungsstücke aus Hamburger Cholerahäusern angekauft, in Wandsbeck eingeschmuggelt, daselbst verkauft und den Tod dreier Menschen, von welchen diese Kleidungsstücke benutzt worden, herbeigeführt hatten, wurden auf Grund von § 327 des Strafgesetzbuches verurtheilt. Mann erhielt 2 Jahre 4 Monate, die Blumenstern 18 Monate Gefängniß.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Oktober. Wetter: Schön. Temperatur + 11° Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 150—154 bez., per Oktober 155,00 B. u. G., per Oktober-November 155,00 B. u. G., per November-Dezember 155,50 B. u. G., per April-Mai 161,50 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 135—138 bez., per Oktober 139,00 B., 138,50 G., per Oktober-November 139,00 B., 138,50 G., per November-Dezember 139,00 B., 138,50 G., per April-Mai 142,00 bez.

Gerste matt, per 1000 Kilogramm loko vorpommersche 133—140, Märker 138—144.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 137—141 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,00 bez., per Oktober 70er 33,30 nom., per Oktober-November 70er 32,30 nom., per April-Mai 70er 33,7 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, —,— Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 155,00, Roggen 138,75, 70er Spiritus 33,3, Rüböl —,—

Berlin, 11. Oktober. Weizen per Oktober 154,00 bis —,— Mark, per November-Dezember 155,00 Mark per April-Mai 160,00 Mark.

Roggen per Oktober 143,50 bis 143,00 Mark, per November-Dezember 142,00 Mark. per April-Mai 143,75 Mark.

Rüböl per Oktober 50,20 Mark, per April-Mai 50,90 Mark.

Spiritus loko 70er 35,20 Mark, per Oktober 70er 34,00 Mark, per November-Dezember 70er 32,70 Mark, per April-Mai 70er 33,80 Mark.

Hafer per Oktober 147,75 Mark, per April-Mai 143,00 Mark.

Petroleum per Oktober 22,50 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 11. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,00
do. do. 3½%	100,75
Deutsche Reichsanl. 3%	86,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,50
Italienische Rente	93,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,25
Ungar. Goldrente	95,40
Rumän. 1881er amort. Rente	97,25
Serbische 5% Rente	76,20
Griechische 5% Goldrente	57,70
Ruff. Boden-Credit 4½%	98,60
do. do. von 1880	96,80
Mexikan. 6% Goldrente	79,90
Oesterr. Banknoten	170,15
Ruff. Banknot. Cassa	205,40
do. do. Ultimo	—,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,25
do. (110) 4%	101,60
do. (100) 4%	100,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	107,50
Stett. Vulc.-Prioritäten	147,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	—,—
do. 6 proz. Prioritäten	—,—
Petersburg kurz	204,90

London kurz	20,35
London lang	202,85
Amsterdam kurz	168,45
Paris kurz	80,85
Belgien kurz	— 85
Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	77,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	194,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	120,00
Ultimo-Kourse	
Disconto-Commandit	185,25
Berliner Handels-Gesell.	136,50
Oesterr. Credit	166,00
Dynamite-Trust	131,60
Bochumer Gußstahlfabrik	125,10
Laurahütte	110,60
Harpener	133,80
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	60,90
Ostpreuß. Südbahn	70,90
Marienburg-Mlawka-bahn	60,[illegible]
Mainzerbahn	114,40
Norddeutscher Lloyd	111,25
Lombarden	42,25
Franzosen	—,—

Tendenz: schwach.

Paris, 10. Oktober, Nachmittags. (Schluß-kourse.) Behauptet.

		Kours vom 8.
3% amortisirb. Rente	99,65	99,75
3% Rente	99,52½	99,60
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,30	93,25
Oesterr. Goldrente	97,25	97⅛
4% ungar. Goldrente	95,54	95,54
4% Russen de 1880	—,—	97,90
4% Russen de 1889	96,80	96,80
4% unifiz. Egypter	500,30	500,00
4% Spanier äußere Anleihe	64,00	64⅛
Convert. Türken	22,32½	22,37½
Türkische Loose	91,00	91,00
4% privil. Türk.-Obligationen	436,00	435,50
Franzosen	625,00	623,75
Lombarden	221,25	—,—
„ Prioritäten	319,00	320,00
Banque ottomane	605,00	606,00
„ de Paris	680,00	681,00
„ d'escompte	226,00	225,00
Crédit foncier	1118,00	1122,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	647,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	387,50	384,30
Suezkanal-Aktien	2646,00	2656,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Crédit Lyonnais	787,00	788,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3890,00	3960,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	373,00	374,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,87	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,16
Cheque auf London	25,17	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,37
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	434,00	435,00
Comptoir d'Escompte neue	528,00	525,00
Robinson-Aktien	93,00	93,00
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	26,18	25,50
3% Russen	80,32	80,50

Köln, 10. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. neuer —,—, do. fremder loko 18,50, per November 16,10, per März 17,00. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 16,50, fremder loko 19,25, per November 15,10, per März —,—. Hafer hiesiger loko —,—, fremder 15,50. Rüböl loko 53,00, per Oktober 52,20, per Mai 52,10. Neuer hiesiger Weizen 16,75. — Wetter: Rauh.

Hamburg, 10. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,25, per Dezember 13,42½, per März 13,75, per Mai 13,97½. — Fest.

Hamburg, 10. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 78,25, per Dezember 78,75, per März 76,50, per Mai 75,50. — Behauptet.

Bremen, 10. Oktober. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,90 B. Baumwolle fest.

Wien, 10. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,83 G., 7,86 B., per Frühjahr 8,07 G., 8,10 B. — Roggen per Herbst 7,11 G., 7,14 B., per Frühjahr 7,16 G., 7,19 B. — Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,46 B. — Hafer per Herbst 5,84 G., 5,87 B., per Frühjahr 6,07 G., 6,10 B.

Amsterdam, 10. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 182,00, per März 189,00. Roggen loko fest, do. auf Termine höher, per Oktober 153,00, per März 144,00. Rüböl loko 26,00, per November-Dezember 25,50, per Mai 26,25.

Amsterdam, 10. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 56,00.

Amsterdam, 10. Oktober, Nachmittags. Bancazinn 56,50.

Antwerpen, 10. Oktober. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste befestigt.

Antwerpen, 10. Oktober, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per Oktober 13,75 B., per November-Dezember 14,00 B., per Januar-März 14,00 B. — Ruhig.

Paris, 10. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,75. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 38,00, per November 38,12½, per November-Januar 38,37½, per Januar-April 39,00.

London, 10. Oktober. 96% Javazucker loko 15,62 ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, fest.

London, 10. Oktober. Chili-Kupfer 45,87, per 3 Monat 46,37.

London, 10. Oktober. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 10. Oktober, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 9 d.

Newyork, 10. Oktober, Vorm. Petroleum. (Anfangskurse.) Pipe line certificates per November 52,00. Weizen per Dezember 82,62.

Newyork, 10. Oktober. Wechsel auf London 4,84¾. — Petroleum in Newyork 6,00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,45. Pipe line certif. per November — D. 52 C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 81 C. Rother Weizen per Oktober — D. 80¼ C., per November — D. 81,00 C., per Dezember — D. 82½ C. Getreidefracht 2¾. Mais per November 52½. Zucker 3. Schmalz rk. 8,60. Kaffee Rio Nr. 7 16,00. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,25. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,10. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 82⅝.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 10. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per November 4,32½, per Januar 4,35, per März 4,40 Verkäufer, per April 4,40 Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Tönning, 10. Oktober. Das deutsche Schiff „Angela" ging auf der Reise von Westwemyß nach Bremen vor der Eider unter; die Mannschaft ist gerettet.

Wien, 11. Oktober. (Hirschs T. B.) Wie dem „Extrablatt" aus Antwerpen gemeldet wird, soll auf dem Dampfer „William Hales", welcher nach Captown abgegangen, eine Meuterei ausgebrochen sein. Die Matrosen ermordeten den Kapitän, dessen Frau und zwei Schiffsoffiziere.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Oktober. Die hiesige, seit vielen Jahren bestehende Modewaaren-Firma Bonwitt und Littauer hat sich, wie der „Konfektionair" meldet, genöthigt gesehen, ihre Gläubiger zusammen zu berufen. Die Verbindlichkeiten betragen 300,000 Mark. Eine gütliche Vereinbarung ist zu erwarten.

Ferner befindet sich, nach demselben Blatte, die hiesige Modewaaren-Firma Hermann Laski, welche ebenfalls seit vielen Jahren am hiesigen Platze besteht, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichen betragen 120,000 Mark.

Hamburg, 11. Oktober. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind amtlich gemeldet 7 Choleraerkrankungen und 5 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Die Transporte betrugen nur 6 Kranke.

Wien, 11. Oktober. Wie die amtliche „Wiener Ztg." meldet, bewilligte der Kaiser dem Landespräsidenten von Krain, Frhrn. v. Winkler, die erbetene Versetzung in den Ruhestand unter Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josef-Ordens, ernannte den Statthaltereirath in Graz, Frhrn. Klein zum Hofrath und übertrug demselben die Landesregierung von Krain.

Antwerpen, 11. Oktober. Wie verlautet, haben Fachleute gestern entdeckt, daß ein hiesiger Gemäldesammler ein wirkliches Gemälde Rembrandt's „Abraham, Hagar in die Wüste treibend", besitzt. Es soll dies das Original jenes Werkes sein, welches die Gemäldegallerie in München aufbewahrt. Letzteres soll aber nur eine Kopie des Antwerpener Bildes sein.

Marseille, 10. Oktober. Die offizielle Bekanntmachung des Maire theilt mit, daß von gestern Mittag bis heute Abend 6 Uhr 36 Todesfälle in den Listen eingetragen wurden, darunter 2 Verdächtige; die Ziffer ist geringer als die Durchschnittsziffer.

Athen, 11. Oktober. Auf ganz Kreta herrscht große Aufregung. Es fanden ernste Gefechte bei Sphakia und Apokonoros zwischen Einwohnern und Truppen statt. Der Generalgouverneur hat eine Truppenverstärkung abgesandt. Der Bischof von Sphakia ist nach Canea abgereist, um die Beschwerden der Einwohner dem Generalgouverneur zu unterbreiten. Der Verkehr zwischen Sphakia und Canea ist durch die Aufständischen unterbrochen.

Washington, 10. Oktober. Nach dem Bericht des Ackerbaudepartements hat sich der Durchschnittsbestand der Baumwollenernte während des September um $3\frac{5}{10}$ Prozent verschlimmert und beträgt $73\frac{3}{10}$ Prozent. Es ist das der niedrigste Stand seit Oktober 1883. Die größte Verschlimmerung kam in Nord- und Süd-Karolina vor, wo die Sonnenkapseln durch den Regen verfault sind. Uebrigens hat der Regen die Ernte überall geschädigt, mit Ausnahme von Texas. Die späten Pflanzungen sind unbefriedigend. Der Durchschnittsstand der Maisernte ist $79\frac{8}{10}$ Prozent und läßt einen geringen Durchschnitt erwarten, der Durchschnittsertrag von Hafer ist $24\frac{3}{10}$ englische Scheffel per Acker, derjenige von Roggen $12\frac{1}{10}$. Der Durchschnittsstand von Buchweizen ist 86, von Tabak 83.